

293.

Evensong

7.Dezember 2012

D'fer Kammerchor / Ltg Wolfgang  
Abendroth

Sermonette Uwe Vetter

Text Jesaja 57:14f,18f und MatthEvg 26:6-13

**Außer Kontrolle**

Adventscontrolling und Weihnachtsaskese

Jesaja 57

(14) ...**Machet Bahn! Machet Bahn!**  
**Bereitet den Weg, räumt die Anstöße aus dem Weg meines Volkes! Denn so spricht der Hohe und Erhabene, der ewig wohnt, dessen Name heilig ist: >ICH wohne in der Höhe und im Heiligtum und bei denen, die zerschlagenen und gedemütigten Geistes sind, auf dass Ich erquicke den Geist der Gedemütigten und das Herz der Zerschlagenen. ... (18) ... Ich will sie heilen und sie leiten und ihnen wieder Trost geben... Friede, Friede denen in der Ferne und denen in der Nähe, spricht der HERR; Ich will sie heilen.<**

Magnificat

MatthEvg 26

(6) **Da nun Jesus war zu Bethanien im Hause Simons des Aussätzigen, trat eine Frau zu ihm, die hatte eine Alabasterflasche mit sehr wertvollem Salböl und goss es über sein Haupt, als er zu Tische lag. (8) Als das seine Jünger sahen, wurden sie sie unwillig und sprachen: „Wozu diese Vergeudung! (9) Es hätte teuer verkauft und (der Erlös) den Armen gegeben werden können.“ (10) Als das Jesus merkte, sagte er zu ihnen: >Was bring ihr diese Frau in Verlegenheit? Sie hat doch ein gutes Werk getan, an mir. (11) **Denn Arme habt ihr allezeit bei euch; mich aber habt ihr nicht allezeit. ... Amen, ich sag euch: Wo immer das Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch sagen, was sie dazu bei getragen hat, zur Erinnerung an sie. <****

Weihnachten samt Adventszeit sind eine einzige **Vergeudung!** stand neulich in einem Zeitungsartikel zu lesen. Was angeblich die Wirtschaft ankurbele, sei in Wirklichkeit gigantische **Vernichtung** von Nadelwäldern,

Geschenkpapier und Backzutaten, Lebenszeit und Kapital, stand da. Allein was sich der Mensch bis zum 2.Weihnachtstag an Gewicht zulegt und dann quälend im Fitnesscenter und bei Waldläufen wieder loszuwerden versucht, sei atemberaubende **Verschwendung** ! Zu keiner andren Zeit im Jahr verlören Menschen derart die Selbstkontrolle und den Verstand. Deshalb forderte der Beitrag, man müsse Advent und Weihnachten endlich den Unternehmensberatern übergeben. Da müssten mal eiskalte, beinharte Controller ran.

\*

Vier-Wochen-ohne - liebe Evensong-Gemeinde, was halten Sie davon? Weihnachten bescheiden - wo ließe sich dieses große, ausgelassene, ausufernde Fest effizient rationalisieren, kürzen und raffen?

° Man könnte vier Adventssonntage auf drei reduzieren, dann wäre nicht soviel Zeit für all die Weihnachtsfeiern, die einen auf dem Weg zum Weihnachtsfest nudeln, bis mans leid ist, bevor es beginnt. Im Grunde reichten auch zwei Adventssonntage, da könnte man dann auch den Adventskranz sparen und gleich den Weihnachtsbaum einsetzen, der ab der dritten Woche sowieso nadelt. Man hätte gefühlte sechs Wochen November und wär nicht wie jedes Jahr vom Ersten Advent überrascht.

° Bei den Geschenken wäre manches zu optimieren. Wenn man sämtliche Gutscheine, die man über die Jahre zum Fest geschenkt bekam, endlich mal einlöste, davon ließen sich zwei Jahre Bescherung bestreiten. Verzichten Sie auf Geschenkpapier – erst im Geschäft endlos an der Geschenkpaktischschlange anstehen, oder zuhause mit Bänderlöckchen dekorieren, um dann grummelnd zuzuschauen, wie es in Sekundenbruchteilen aus der Schale gerissen wird. Weg mit den Mogel(ver)-packungen! Wer eine Krawatte schenkt, sollte das nicht mit Goldpapier zu verschleiern versuchen, irgendwann kommts sowieso raus.

° Pfiffig wären Fortsetzungsgeschenke. Was glauben Sie, wie Sie Ihren Enkel in Spannung versetzen, wenn Sie ihm heuer einen Netzstecker schenken und sagen: das iPad

dazu gibt's dann im nächsten Jahr. Geschenke, über Jahre verteilt, erzeugen hohe Erwartungsreize: Dieses Jahr das Halsband, nächstes Jahr der Hund; heuer den Erste-Hilfe-Kasten, später das Auto dazu; in diesem Jahr der Kinderwagen, im nächsten ... wenn Sie Überraschungen *strecken*, binden Sie Herzen an sich. Man *muss* Sie Weihnachten wieder einladen.

° Man könnte das Weihnachtsessen bei Burger King ausrichten lassen. Das ist nicht zu teuer, nicht zu heiß; die mitgeführten Kleinkinder werden von einem Restaurant eigenen Animationsclown bespaßt; man ist schnell wieder draußen und man kommt – schon deswegen – gar nicht erst zu den Streitgesprächsthemen, die Weihnachtsfamilientreffen oft gefährden.

Zeigen Sie Ihre Festgewohnheiten einem Controller, und der wird Ihnen zeigen, was Verschwendung ist, und sagen : Da kann was weg, da geht was.

\*

Wenns Sie es gar den Jüngern Jesu zeigten, kämen Sie nicht mit Sparen davon, die sagten Ihnen: es muss anders ausgegeben werden: **Da nun Jesus zu Bethanien war im Hause Simons des Aussätzigen, trat zu ihm eine Frau, die hatte eine Alabasterflasche mit sehr wertvollem Salböl und goss es über sein Haupt, als er zu Tische lag. (8) Als das seine Jünger sahen, wurden sie sie unwillig und sprachen: „Wozu diese Vergeudung! (9) Es hätte teuer verkauft und (der Erlös) den Armen gegeben werden können.“** Vor Jahren lebte ein junger Pfarrer mit seiner Familie in einem idyllischen Ort am Rhein. Das Pfarrhaus war offen für alle, und morgens schon saßen die Obdachlosen am Frühstückstisch, und spät abends schauten noch Leute herein : 'Ich konnt nicht schlafen, und bei Ihnen war ja noch Licht'. Die Kinder buken im Advent zentnerweise Plätzchen und verpackten sie hübsch und verteilten sie an die dreizehnhundert Adressen der Gemeinde. Zu Heiligabend schwang sich der Pfarrer zwischen den Gottesdiensten in seinen alten Volvo und fuhr Essen auf Rädern aus. Und als er heimkam, saß das Wohnzimmer noch voll mit allen Armen des Ortes, damits nicht

wieder hieß: 'kein Raum in der Herberge'. - Heute lebt der arme Kerl allein. Und seine Kinder hassen die Kirche bis aufs Blut. Und die Gemeinde schneidet seinen Nachfolger, weil der an Heiligabend partout keine Essenauf-Rädern ausfahren will. ... Es gibt so eine ganz fromme Art, das Fest moralisch tot zu rüsten, bis die gute Seele, übersät mit verdienstlichen Hungerödemen, verendet. **Da das seine Jünger sahen, wurden sie sie unwillig und sprachen: „Wozu diese Vergeudung! (9) Dieses Wasser hätte teuer verkauft und (der Erlös) den Armen gegeben werden.“**

\*

Liebe Evensong-Gemeinde, bitte hören Sie das Machtwort des Herrn. **Als das Jesus merkte, sagte er zu ihnen: >Was bring ihr diese Frau in Verlegenheit ? Sie hat doch ein gutes Werk getan, an mir. (11) Denn Arme habt ihr allezeit bei euch; mich aber habt ihr nicht allezeit. ... <** Verstehen Sie seinen Punkt? Alles hat seine Zeit. Fasten hat seine Zeit, und Feiern hat seine Zeit. Gutes tun hat seine Zeit, und sich Gutes tun, mit gutem Gewissen, hat seine Zeit. Man kann alles zu Geld machen und verkaufen und verteilen. Aber es gibt auch Zeiten, da darf man nicht knausern. Es gibt Zeiten, da kommt uns der Christus ganz nah, näher als sonst im Jahr. Advent und Weihnachten *ist* so eine Chance von Nähe. Da sind Menschen ansprechbarer. Und da *darf* man feiern, auch üppig feiern, mit allem, was uns Freude macht, auch mit dem, was kitschig sein mag, und überflüssig, aber eben einfach dazu gehört. Was dieses Fest schmückt, das hat die Erlaubnis des Himmels.

Mehr noch: Wer feiert, kriegt einen Eintrag ins Klassenbuch-des-Lebens! **Amen, ich sag euch: Wo immer das Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch sagen, was sie dazu bei getragen hat, zur Erinnerung an sie.** Die Weihnachtsgeschichte ist ja noch längst nicht zu Ende erzählt. Sie setzt sich ja fort in jedem Menschen, der sich in sie hinein fallen lässt. Und eines Tages wird man erzählen: Herr Y, Frau X haben Advent noch so richtig zelebriert! Die wussten wie das geht, und die habens gemacht! Ungebremst, außer Kontrolle! Die haben Weihnachten gefeiert,

mit Kirchengang und Weihnachtsgeschichte-  
vorlesen, mit Singen und Festessen und  
echten kleinen Geschenken, nicht nur mit  
Amazon-Gutscheinen. Die habe sich zum  
Christfest Zeit gelassen, Gott eingeladen und  
das Fest gefeiert wie es fiel. **>Amen, ich sag  
euch: Wo immer das Evangelium gepredigt  
wird in der ganzen Welt, da wird man auch  
sagen, was sie dazu bei getragen hat, zur  
Erinnerung an sie. <**

\*

Wir haben heute den 7. Dezember. Noch ist  
Zeit, sich etwas auszudenken für  
Weihnachten. Es muss nicht Salböl in  
Alabasterflaschen sein. Es muss gar kein Geld  
kosten. Man sollte nur merken, dass jemand  
an mich denkt, und er muss merken, dass ich  
an ihn gedacht habe. Denn das ist ja die  
Botschaft dieses Festes: Da ist JEMAND, der  
an uns denkt und *gut* von uns denkt. (Aus  
genau diesem Grund kennt die englische  
Sprache nur ein Wort für Gegenwart und  
Geschenk : *present*.) Diese Tatsache verdient  
es gefeiert zu werden, und begossen, und  
zelebriert. Geraten Sie zu Weihnachten ruhig  
außer Kontrolle. Der Himmel freut sich schon  
drauf.

Amén.

☞ Chor : Nunc dimittis in pace

## Fürbitten

Und nun, himmlischer Vater, Schöpfer des  
Lichts, lass uns ein ins Warme Deiner Nähe Hol  
uns rein in dieses zweite Adventswochenende,  
und schließe die alte Woche hinter uns ab. Lass  
alles seinen Platz finden: das Unabänderliche und  
das Heimelige, das Komische und das Ernste, das  
Altvertraute und das Frische, das zum  
aufziehenden Fest gehört. Lass alles seinen Platz  
finden und wir den unseren, irgendwo mittendrin.

Wir bitten Dich für die Menschen, die jetzt ein  
schlechtes Gewissen plagt: weil sie wieder zu  
wenig Zeit „für das Eigentliche“ haben. Die  
wissen, dass man sich nichts schenken wollte,  
und es doch nicht übers Herz bringen, mit leeren  
Händen dazustehen. Die wissen, dass noch  
Advent ist, und doch auf einem Dutzend  
Weihnachtsfeiern erscheinen, um kein  
Spielverderber zu sein – HERR, hab ein Herz  
und komm genau in dieser Welt zur Welt.

Wir bitten Dich für die ganz Frommen, für die  
strengen Wächter des Evangeliums, die ja so  
Recht haben : die Konsum und Kommerz  
verachten, und den Unfrieden beklagen, die  
Askese predigen und sich nicht zu setzen wagen,  
solange auch nur ein Mensch auf Erden stehen  
muss. Wir bitten Dich für die, die alles furchtbar  
schwer nehmen, die Ernst machen mit  
Weihnachten, die sich alle Jahre wieder  
schrecklich anstrengen und schrecklich  
anstrengend sind: HERR, sing mit ihnen ein Lied  
der Freude.

Und wir bitten Dich für alle, die auf der Flucht  
sind vor diesem Fest: für die Advent  
Erinnerungen herauf beschwört an Zeiten, die  
vorüber sind, denen Weihnachten abhanden  
gekommen ist, mit den Kindern, mit den alten  
Freunden, mit dem Partner, der nicht mehr ist.  
HERR, Deine Welt ist voller Menschen, die  
meinen, sie wären allein, und voller Türen, die  
angeblich verriegelt sind. Sprich nur ein Wort,  
und die Finsternis weicht.

Und wir bitten Dich für alle, die Weihnachten  
von seiner besten Seite kennengelernt haben, die  
es sehnlich erwarten und schwelgend zu genießen  
wissen, und seine Lieder kennen, die sich als  
Kind durch sämtliche Krippenspielrollen  
durchgedient haben und nun selber zu denen  
geworden sind, die es schön und heimlich, lustig  
und duftend, singend und klingend weiter geben.  
– HERR, das sind Deine Boten. Sende sie Dir  
voran, dass sie Dir Bahn machen.  
Das bitten wir, durch Jesus Christus, im Heiligen  
Geiste. Amén.